

Hertzliches Witleyden/

Welches
Beym Seeligen Ende und Absterben
Der Wohl-Edlen / Hoch-Zugendreichen

Frauen Marien

Elisabethen/

geborenen Selneccerin/

Des
Wohl-Edlen Vest und Hochbenahmten
MERN

Daniel Kriegers/

Churfl. Durchl. zu Sachs. hochbestalten Seqvestrati-
ons-Rentmeisters in der Graffschafft Mansfeld/
herklich liebgewesenen Eheliebsten/

Und
Als Dieselbe
den 15. Febr. 1694. mit Christl. Ceremonien
Bey ansehnlicher Begleitung
Zu ihrer Ruhestette gebracht wurde/

Bezeugen wollen
Nachgesetzte Bönner und gute Freunde.



Gisleben/
Druckts Johann Diesel.





I.

Er Tod' macht Leyd / wenn er einfache
Liebe trennet /
Die man das Band der Ehe nen-
net.

Noch mehr / wenn gar die Schnure drey-
fach heist /

Und doch zugleich zureist;
Wie uns ein traurig Beyspiel giebet /
Mein treuer Freund / seins Hauses
Creuz und Leyd /

Das über umb und unter sich wird ausgebreitt /
Wann Mutter / Ehemann / und Waisen stehn betrübet.

Wer Abigails Wiß wohl weiß zu judiciren
Wird über diesem Tod mit Recht Mitlenden führen.

O demnach großer Schmerz!

Was wunders! wenn ein Mann / die Mutter / ja so gar
Der zarten Waisen Zwilling's-Paar /
Sich lassen hören hier und da:

O seelger Schatz! O Tochter! O Mamma!

II.

Jedoch gemach! Wischt ab die Wangen /
Ihr Freunde die ihr wißt der Seeligen Verlangen /
Da lehts ihr Leben nur ein Tod im Leben wahr;
Sie wolt vom Lazareth der Welt zum Himmels-Thron /
Da sich das Creuz verkehrt in Gnaden Lohn.

Nun hat sie sich zum ERSTEN DANZEL gesellt
Und durch den ANDEREN ihr letztes Haus bestellt /
Mit diesem Wunsch / daß er mög' ihren zarten Waisen
Viel lange Jahre Schutz und lieber Vater heißen /
Bis Sie der einst mit Beyden * DANZELN /
Und vielen tausend seelgen Seelen
GOTT ewig herrlich könne preisen.

In zwischen mag Sie hier numehro nicht mehr heißen
Selneccerin / Bambergin / Kriegerin /
Doch Himmels Siegerin.

* Conjux fuit } & M. Daniel Bamberg's /
& Dn. Daniel Krieger's.

Der Wohlseel. Fr. Rentmeisterin zu schuldigsten
Ehren / dem hochbetrübten Herrn Wittwer zu
einigen Trost / sagte dieses

M. Ehrenfried Dürr / Sup. Gen. & C. P.
Ber

W Er recht zu Herzen faßt/was sich für Jammer finde/
Wenn Zwen in Eins verknüpft des Todes Grimm
geschwinde

Zerreiſet und zutrennt/der ſchließet leicht darben/
Wie ſein zertheiltes Herz aniezt beſchaffen ſey:

Indem/ mein werther Freund / Er auch des Bürgers
Wüten

An ſeinem Theil empfindt/ und kan gar nicht verhüten/
Daß die/ ſo ihn allzeit mit Lieb und Treu gepflegt/
Nicht in des Grabes Gruft bald werde hingelegt.

Doch hat er als ein Chriſt hier billig ſeine Seele
Zu faſſen mit Gedult/weil in der Jammer-Höhle

Kein ſtetes bleiben iſt / was ſeinen Schak gekränk't/
Hat Gott durch dieſen gang zur ſüßen Ruh gelenck't.

Die in dem Kercker ſind mit Feſſeln angeſchloſſen/
Und aller Hülf beraubt/erwartten unverdroſſen

Daß ſie aus ſolcher Angst der oft gewünschte Todt
Entreiß / und machs ein End/mit ihrem Leid und Noth.

Die Kranckheit hielt recht die Seelige gefangen/
Und mußt ihr ſchwacher Leib gleich angefeſſelt hangen

An ihrer Lagerſtatt/ Ach! wie hat ſolche Zeit

Oft Seuffzer ausgepreßt: O wehr ich doch befreyt!

Der Wunſch iſt wohl gewährt/entzwen ſind Band und Eiſen/
Sein Schak kan ewig nun die Himmels Freyheit preiſen.

Wohl dem der hier ſein Creuz und Laſt geduldig trägt/
Denn dort wird ihm dafür die Crohne bengelegt.

Aus herglichen Mitleiden

J. S. Erffurdt / Gräfl. Mansf. Rath.

Wenn in Gedult/
Ein gutes Land ſoll Früchte bringen/
Was Wunder iſts / wenn Schmerz und Leyd ſich
dringen

Umb Frommer Herzens Acker her?

Hat nun Hochwertheſter

Sein liebes Hauß ſchon oft empfunden

Pflug/Karſt und Eg / und was ſonſt ſchneid't und ſägt/
Er unverzag! Glückſelig ſind die Stunden/
Da uns das Creuz zubringt/was ſchön's der Himmel hegt.

Will Gott nicht/ was wir wünſchen/fügen/
Gnug/daß er ſpricht: Laß dir an meiner Gnade gnügen

Muß

Mußer mit Thränen ist auff Gottes Acker sehn/
Folgt doch die Freuden Ernd' beim frohen Aufferstehn/
Glaub/Hoffnung und Gedult bringt Gottes Huld/
Drumb nur Gedult!

Seinen hochzuehrenden Gönner/den über seine see-
lig verstorbene Eheliche hoch und schmerzlich
betrübt Herr Rentmeister solte mit diesen
wenigen/des in abgewichenen Sonntages Texten
an die Hand gegebenen Trosts erinnern/und da-
mit seins hergl. Mitleidens versichern

Joh. Glück/ad D. Andr. Past. C. Aff.

W Er kan des Höchsten Rath/wohl in der Welt ergründen/
Der so gar wunderbarlich sich oftmahls läset finden?
Wann vieles Creuz befällt / die ehmahls großes
Glück /

Und Freude angelacht/wann alles tritt' zurück/
Was lauter Lieblichkeit und die Vergnügung zeigt;
Wann heller Sonnenschein an heitern Himmel weicht/
Und dunckle Wolcken sich für vieler Angesicht/
Sehr häufig finden ein; so sag' ich: dieß geschicht
Aus Gottes Wunder-Rath/nach welchen er uns liebet/
Und reiches Glückes gönn't/ob gleich auch wird betrübet/
Und in das Creuz gesetzt/der/so es nicht gedacht;
Doch alles gut gemeint. Wohl dem! der nimbt in acht/
Was Jesus-Liebe zeigt. Wer sich in Creuz zu üben/
Und wohl zu finden weiß/der achtet kein Betrübten/
Ist freudig iederzeit/und siehet nur auff Gott/
Der weiß nach seinen Rath zu mindern Creuz und Noth.

Wann er/Hochwerther Freund/aniesso solt' entdecken/
Wie Gott so wunderbarlich/nicht ohne vielen Schrecken
Sein Herze sehr betrübt/wie alle Freud verkehrt/
Und durch der **LEBEN** Todt/die Schmerzen sich
vermehrt/

So scheint es wunderbarlich; doch bleibet Gottes Güte
In Creuz und Leiden neu/ein Christliches Gemütthe
Hält sich an Gottes Rath/es dencket/das beliebt
Dem Höchsten/der mit Ernst die Seinen nicht betrübt;
Zu welchen Menschen er die größte Liebe trägt/
Der wird am meisten hier mit vielen Creuz belegt/
Drumb bleib' er in Gedult/erwarte nur der Zeit
Und nehm mit willen an/was Ihm der Höchsten beut.

M. Christianus Wolff/P. P. P. Conf. Aff.
Wenn

Denn die Seele hat verlassen
Ihren Leib/ zieht Sie die Strassen/
Welche gehet Himmel auff/
Und will ewig bey Gott leben/
Dem sie sich zuvor ergeben/
Nach vollbrachten Lebens-Lauff.

Sie veracht die Eitelkeiten/
Und die Jammer-vollen Zeiten/
Suchet bey Gott Ruh' und Rast:
Sie ist froh das weggenommen
Alle Müß' / und sie ist kommen
Zu der Ruhe von der Last.

Darumb soll man mäßig trauern
Vor dem Tode nicht erschauern:
Sondern denken auff das Ziel/
Wo die Seel' wird hingeführet/
Wo die Ewigkeit sie zieret/
Und geneust der Freuden viel.

Es lebet in aller Freude/
Und vergisset alles Leide
Unsre Frau Rentmeisterin.
Ihr Leib ruhet in der Höhle:
Aber bey Gott ist die Seele.
Da gedenccket alle hin.

Johannes Bender/P. ad D. N.

Espieg't diß Wanckel-Rund/ mit Menschen so zu spielen/
Daß bald der Himmel lacht/ bald Straahl auf Straas-
len führ't/
Daß sie bald Leid/ bald Freud/ bald Schertz / bald Schmerzen
fühlen /
Bey Schatten-reicher Lust/ wird Smintheus auch gespührt.

B

Adonis

Adonis schönste Zier / steht in gespitzten Hecken /
Das theure Muschel-Kind in Amphitritens Wuth.
Den klahr-beklärten Tag muß düstre Nacht bedecken.
Auff stille folget Wind / auff Ebbe folget Fluth.
Ein zuckersüßer Wein kan scharffen Eßig geben.
Aus Ehr- und Ehestand wird oftmahls Webestand.
Er Hochgeehrtester muß mir zum Beyfall leben /
Weil Ihm die Wechsel-Art nun mehr als Lieb bekandt.
Dann / weicht Lust / die Brust fäng't schmerzlich anzutrauren.
Wann Hiß-erhitzter Sturm in reiche Felder schmeißt /
Der Bäche Silber-lauff empfindet findet schauern /
So gar / daß Raß und Glas aus seinen Ufern reißt.
Ein Keul / ein Donner-Keul hat icht sein Hauß getroffen /
Der trennet Lust von Lust / der trennet Herz von Herz.
Nun gehet und vergeh't / das lang-gehegte Hoffen /
Weil seiner Augen-Trost verblast / Ach Last! Ach
Schmerz!

O Leid! O herbes Leid! Da Seel von Seele gehet /
Da gänzlich reißt zerreißt das ehlich-feste Band.
Doch wird des Schiffers Muth erkand wenn Sturm entste-
het /

Wen Saltz und Himmel zanc't / und lauter Unbestand.
Caphareus kan den Troß des Hellesponts verlachen.
Die Felsen nehmens auch mit Eols Stürmen an.
Ein Felsen-gleicher Muth steht fest in Donner-Krachen /
Und weiß das H D H E H A N D doch alles ändern kan.
Gott ist kein Menschen Feind / er prüfet nur die Frommen /
Er führet öfters weg / was Seel und Herz vergnüg't /
Doch muß nach dürrer Fluth der Frühling wiederkommen.
Wohl! wer vor Menschen Gott / vor Todt das Leben
friegt.

Ist hier der Leib verblast / die Seele gleich't der Sonne
Sie schimmert wie bey Nacht / der silber-blancke Mond /
Trägt liechten Purpur an / und Krohnen-Gold zur Wonne.
Schau't wie der Glaube doch / den frommen Kin-
dern lohn't!

Bernini solte zwar ein Mahl aus Jaspis hauen /
Doch sag ich trotz den Neid! trotz Heuchel-Schmeichelen!
Die Tugend will hier selbst ein solches Denckmahl bauen
Daß von der Zeiten Zahn und Untergange frey.
Die Demuth kunte man (ist das nicht schönes Wesen!)
Die Keuschheit / Gottesfurcht / die rare Mildigkeit /
Klugheit

Klugheit und Redligkeit aus beyden Augen lesen:

Es bringet dieser Fall/bey vielen schmerzlich leid.
Laß ietzt Semiramis die Feuer-Seulen suchen
Und Rhodus zeige doch wo dein Colossus hin.
Cleopatra wird selbst den eitlen Pracht verfluchen/

Nur stehet unversehrt: Ein Gott-verliebter Sinn.

Dieses sagte der Wohlseeligen Fr. Rentmeisterin
zum Nachruhm und letzten Ehren/dem Hochbe-
trübten Hn. Rentmeister aber zum Trost

M. Nicolaus Rosenhain / Past. S. Ann.
und Consistorii Assessor.

JESUS.

1.

Der schöne Himmel ist der Pallast reiner Seelen/
Da wohnt der Schatz/an dem ihr Herze hangt/
Ihr theurer Jesus hat sie wollen außserwehlen/
Diemeil ihr Schmuck in seinem Blute prangt/
Die Jesus-Lust erfüllt die Himmels-Zinnen/
Und kan das Herz zu ihrer Lust gewinnen.

2.

Doch ist die Himmels-Bahn in Fels/ und Dorn geschrencket/
Der Weg ist schmal der zu dem Leben führt/
Die schwachen Quellen sind/aus Mara eingeschrencket/
Der schwarze Grund mit Trübsals-Sand geziert/
Der Wolckensafft vertiefft die enaen Gänge/
Und treibt dabey ein schrecklich Sturm-Gemenge.

3.

Ben dieser Seelen-Angst/erschalt des Löwens Rachen/
Der Satan brült/ein donnernd Mord-Geschrey/
Und sucht im tollen Grim/den Pilger außzumachen/
Es bliket Feuer/und Dampf/und Blut herben/
Sein Schlund verbleibt/ein Zeughaus grauser Waffen/
Dadurch das Herz in seinen Psul zu raffen.

4.

Ist dieser Schreckens-Sturm/und Jägeren verstrichen/
So streicht die Welt mit Bollusts-Balsam an/
Und spricht: Die Todes-Angst sey in das Meer gewichen/
Ach eilet bald auff meine breite Bahn/
Da Thron und Kron/von Gold/und Rosen-Zweigen/
Und darff man nicht so Felßen-Stuffen steigen.

5.

Daß selbst geliebte Fleisch beklagt die Himmels-Weite/
Und schmeckt das Salz daß an den Bänden klebt/

ES

Es denckt die Bärtlichkeit/es sey die schwerste Beute/
Wer so durch Kreuz nach diesem Ziele strebt/
Da wird ein Kampf der Höll/und Himmel wieget/
Und doch allein durch JESUS-Kräfte sieget.

6.

Der Himmel bringt Triumph/und grüne Sieges-Palmen
Die KRISTEN hat diesen Sieg erlangt/
Ihr Glaubens-Beyspiel/kan kein Reid/ und Tod zermalmen/
Die SIEGEN in JESUS-Glanze prangt/
Die Trübsal bleibt/in Fels/ und Klufft gebannet/
Daß Kreuz/der Tod/die Welt sind übermannet.

7.

Ihr steiger Himmels-Gang hat tausend Himmels-Zeugen/
Sie stelt ein Bild der seltnen Trübsal vor/
Ihr Herzens JESUS war das Haupt am Kreuzes-Reigen/
Und führte Sie im Glauben hoch empor/
Sie trug die Last auff ihres JESUS Rücken/
Und wolte so/das Herz zu JESU schicken.

8.

Ihr muste Welt/und Geld/die Leichte Hagar bleiben/
Die stoste sie mit ihrer Zucht hinaus/
Es konte JESUS sie ihm einzig einverleiben/
Und zeigen dort daß lichte Sternen-Hauß/
Sie war im Blut des Lammes hoch geadelt/
Da Gottes Recht an ihr gar nichts getadelt.

9.

Des Satans Höllen-wuth verlosch in JESUS-Bunden/
Die JESUS-Gunst/war Schild/und Streit-Pannir/
Es war ihr Glaubens-Hertz mit JESUS-Hertz verbunden/
Nun glänzt ihr Krank mit Himmels-Demant-Zier/
Ihr schwaches Fleisch ist tapffer überstritten/
In dem es Pein/und Kranckheits-Angst gelitten.

10.

Daß süsse JESUS-Licht bestrahlte Kreuz und Schmerzen/
Nur JESUS war ihr Trost-und Wanders-Stab/
Mein JESUS schanckt ihr schon den Himmel in dem Herzen/
Und wischte stets die Thränen-Quellen ab/
Ihr JESUS blieb ihr Arzt/und höchste Freude/
Ihr Aufenthalt/und beste Seelen-weide.

11.

So kämpffte sie getrost umb Zions Ehren-Kronen/
Ihr Glaubens-Zelt bepfälte JESUS-Brust/

Ihr

Ihr höchstes Sehnen ging in JESUS-Reich zu wohnen/
Sie streckte sich nach dieser JESUS-Lust/
Nun ist ihr Wunsch von JESU angefüllet/
Und ihre Bahn/mit diesem Ziel gestillet.

12.

Die Glaubens-Siegerin hat ihren Lauff vollendet/
O selig ist/der so mit JESU laufft/
Sie hat den Seelen-Schatz den Himmel zugewendet/
Weil JESUS Tod/zum Leben sie erkauft/
Wer JESUM liebt/wird sie nicht mehr beweinen/
Sie pruncket da/wo JESUS-Sonnenscheinen!

Zum trostreichen Denckmahl des Seel. Hintritts/
Seiner im Glauben / und Kreuz wolgeübten/
und gottseligen Frau Beicht-Tochter/ schriebs
aus mitleidigen Gemüthe eilfertig

Heinrich Hebrecht Albanus/
Diac. Andr.

Es mögen and're sich so reiterisch anstellen/
Und den geschwinden Tod zum Ziele setzen für;
Das dessen grimmer Pfeil sie möge plötzlich fellen/
Das sey das beste Glück/das sey ihr Wunsch allhier. a
Fa/wenn es wohlgelingt/wenn man sich wol geschicket
Auf so geschwinden Flug' so mag der schnelle Tod
Nur immer kommen an/so ist der Mensch beglückt/
Es ist gestorben bald/ein schneller Sprung zu Gott. b
So stirbt man seliglich/da man bey langen Leiden/
Zum Tode wird bereit/und der Welt gehet ab;
Da man des Lebens satt/ sich sehn't nach Himmels-
Freuden /
Und das der matte Leib ruh in dem kühlen Grab:
Da man sein Haus bestell't der Seelen/und von Sündē/
Damit es war beschwert/befrey't durch Christi Blut:
Da man auff dieser Welt kein mehr weiß zufinden/
Und sich alleine hält an wahres Seelen-Gut.

E

Da

a Mortes repentinae, Summavitae felicitas Plin. Lib. 7. Nat. Histor. c. 53.

b Velociter, Feliciter.

Da ist ja wol der Tod die Freude und Vergnügen/
Da wündschet die Seele stets nur bald bey Gott zu seyn/
Ihr eckelt für der Welt/ der Tod mit letzten Zügen
Bricht/in der letzten Noth/ zu ihrer Hülffe ein.
Sie spricht: kom lieber Tod/ mein Freund und mein
Verlangen/

Ist nicht die Nacht schier hin? Ach stille meine Pein.
Kom doch mich deine Braut und Freundin zu umfangē/
Ich wünsche bald bey Gott in froher Lust zu seyn.
Ach Zeit wenn wirstu doch zu meiner Lust anbrechen?
Ach Stunden eilet doch/ach kom't wenn schlaget ihr?
Das ich mit höchsten Gut mich selig kan besprechen/
In jener Himmels-burg dort lebe für und für.
Das war O Selige bissher wol dein Verlangen/
Da du mit langen Weh beschwer't dich mustes seh'n:
Da dich gechrte Frau nur lauter Schmerck umfangē/
Dein krank un mätter Leib nicht konte aufrecht stehn.
Wie wünschte da dein Geist aus solcher Jammer-Höle
Zuscheiden/dein Begier verreiche Himmel an:
Kom doch/kom Iesu bald/sprachstu und meine Seele
Hol ich zu dir ein zu deinem Lust-Altan.
Dein Wunsch der ist erfüllt't/die Seel ist hingenommen
Zu jener Engel-Chor/in froher Seeligkeit.
Der Leib ruht in der Erd/ist allem Schmerck entnommen:
Wol dem der in der Zeit sich schickt zur Ewigkeit.

Auff hochgeneigtes Ansuchen dem Herrn Rentmei-
ster seinem; Unverläßlichen großen Gönner und
lieben Kindern zu Trost in Christl. Mitleiden
schrieb es eiligst

Georg Andreas Sichel/Diac. PP,
& ad St. Spir. Past.

Werwohl muß dir ist seyn/du selge Himmels-Seele!
Daß du einmahl der Angst und Noth entrunnen
bist:
Trotz! daß der Sünden-Sold dich ferner fränck und
qveele/
Damit ein sündger Mensch hier stets umgeben ist.
Du

Du rechnest nun nicht mehr die Wochen/ Tag und Stunden;
 Wie du ein halbes Jahr bishero müssen thun:
 Weil du hast volle Ruh in deinem Jesu funden/
 Als er nahm deinen Geist zu sich im letzten Nun.
 Mich deucht ich seh im Geist/wie herrlich du dich lehest
 Mit deinem DANIEL/der dich vor einger Zeit
 Als Witwe nach sich ließ: Wie glücklich du dich schäzest/
 Daß ihr nun Beide Gott schaut in der Seeligkeit.
 Da könnet ihr nun recht aus der Erfahrung sagen/
 Was wohl das köstligste des hießgen Lebens sey/
 Ach! anderst nichts als Tand/Müh/Unruh/Furcht und Plagē/
 So lange dieser Leib die Seele drückt wie Blei.*
 Und zwar fürnehmlich ist/da wahre Christen müssen
 Zum Hohn und Tragsahl stehn/dem Volck das Christum
 schmäht
 Mit Worten und der That/weil sie nicht Göttlichen wissen/
 Worinnen nach der Krafft das Christenthum besteht.
 Dein ANDREAS DANIEL der noch auff Erden krieget/
 Der dich/DESELBE/so herzlich hat gemeint;
 Des Treu und Redlichkeit die falsche Welt besieget/
 Wird schon mit Gott bestehn/als nie des Rechtens Freund.
 Die liebe Mutter samt den Mutterlosen Waisen/
 Wird der so Richter heißt und Vater wohl ernehrn:
 Auch sie aus seiner Hand kein Unglück laßen reißen/
 Weil Er kan Noth und Brod abwenden und beschehrn.
 Es laße nur gesund und in dem Segen leben
 Den Treuen DANIEL/und schütz ihn mächtiglich:
 So wird sichs alles schon sein Christ-vergnüglich geben:
 Ich wünsch und hoffes auch: Denn Gott erhöret mich.

* Leib/durch Litter-Wechsel/Blei.

Also wolte nach seiner Art einfältig doch auffrich-
 tig nach Veranlassung denen sämtlich Betrüb-
 ten tröstlich erscheinen

Johann Casper Franck/ Diener Christi am
 Evangelio bey Sanct Nicolai.

Terra rapit terram, super astra animusq; locatur,
 Sic vult nempe Deus: qværat uterq; suum,
 Flumina sic piscis, sic dulcia qværitat infans
 Pectora, miramur? qværit uterq; suum.
 Qværitat ecce suum Krügeria, qværit utrumq;
 Rura petitq; soli, rura petitq; poli.

Piis manibus Matronæ dum viveret optimæ, ut & moe-
 stissimo viduo debebat

Johann Joachim Jacobi, ad D. Annæ Diac.
 So

1.
Sist/ Frau Kriegerin/ Ihr Jammer/
Ihr stündlich neues Ach und Weh/
Die mehr als grimme Folter-Kammer/
Nach Wunsch versenckt ins Todes-See.
Ich sage von den Wunsch erfüllen/
Dem sie kurz vor den Tode that/
Und sprach: Gott wird mein Creuze stillen/
Das er mir zugeschicket hat.

2.
Der Wunsch ist wahr. Es ist in Plagen
Geworden eine Siegerin/
Die Kriegerin. Doch muß ich sagen
Biewohl gesetzt war Wort und Sinn;
Ihr Mund und abgemergelt Herze/
Die wiesen gnug ihr Glaubens-Gold/
Im Myrrhen-bittern Todes Schmerze
War bey ihr Beyrauch der Gedult.

3.
Dieß sah' ich jüngst. Des vergülde
Dieß Lob den Leichstein mehr als Gold/
Weil Frömmigkeit Gedult vorbildet/
Muß selbst der Neid ihr bleiben hold.
Drumb ruhe wohl/ du Tugend-Seele
Von deiner Angst und Pein befreyt
Dem Leibe nach in deiner Höle/
Doch lebt die Seel in Ewigkeit.

4.
Nun ist/ Herr Schwager/ zwar von ihn geschieden/
Die ihm versüßte manchen Schmerz/
Doch stell/ und geb er Sein Zufrieden
Und seiner Kinder blutend Herz.
Denn der die Wunden hat geschlagen/
Wird selbst den Arzt und Pflaster seyn/
Er wird den Unfall helfen tragen
Wenn sich Gedult stelt bey ihm ein.

Hiermit solte seine Schuldigkeit in
eil in achtnehmen

M. Theodorus Golle/
Gymn. Isl. ConR.



Hertzliches Mitleyden/

Welches

Beym Seeligen Ende und Absterben

Der Wohl-Edlen / Hoch-Zugendreichen

Frauen

Elisabet

geborenen Selner

Des

Wohl-Edlen Best und He

ERRR

Daniel Kri

Churfl. Durchl. zu Sachs. hochbes
ons-Kentmeisters in der Graffsch
herklich liebgewesenen

Und

Als Dieselbe

den 15. Febr. 1694. mit Chri

Bey ansehnlicher B

Zu ihrer Ruhestette gebr

Bezeugen wollen

Nachgesezte Bönner und



Gisleben/

Druckts Johann Diesel.

